

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem Feuer gute Nahrung. Heute ist im Dorf das letzte Strohhaus verschwunden. Die Hartbedachung hat sich dank der bessern Feuersicherheit durchgesetzt. Im Jahre 1947 waren 43 Häuser bei der Brandassekuranz mit einer Summe von Fr. 11'054 000 versichert. Möge das wilde Feuer unser Dorf am Jurahang in aller Zukunft vor dem Schreckruf des Feuerhorns verschonen und vor neuem Schaden bewahren.

Buchbesprechung

Adolf Reinle, Die heilige Verena von Zurzach. Legende, Kult, Denkmäler. Ars docta Band VI. Holbein-Verlag, Basel, 1948. 246 Seiten u. 20 Tafeln. Br. Fr. 45.—, geb. Fr. 50.—.

Die geheimnisvolle Gestalt der heiligen Verena von Zurzach hat seit anderthalb Jahrhunderten immer wieder Historiker und Volkskundler angezogen und sie dazu verlockt, die vielen Rätsel, die mit dieser liebenswürdigen Heiligengestalt verbunden sind, zu lösen. Nun hat es ein junger, sehr begabter Forscher unternommen, Licht in dieses Dunkel zu bringen, und man darf sagen, daß dies ihm in hohem Maße gelungen ist. Das erfreuliche Ergebnis seiner langen und gründlichen Forschungen legt er uns in einem prächtig ausgestatteten Werk vor. Dieses gliedert sich in zwei Teile. Der erste ist der Legende und der Verehrung der Heiligen gewidmet; die ältesten Zeugnisse des Verena-Kultes werden untersucht und vor dem Leser ausgebreitet, darunter, was sehr zu begrüßen ist, die beiden Viten in der Urfassung und in deutscher Übersetzung; die liturgische und die volkstümliche Verehrung werden durch die Jahrhunderte verfolgt und liefern eine Fülle hochinteressanten Materials. Es schließen sich eine Untersuchung über die Ikonographie und eine ausgezeichnete, alles Wesentliche umfassende und kritische Analyse an, wobei Reinle zum Ergebnis kommt, daß im frühen Mittelalter in Zurzach wirklich eine heiligmäßige Frau gelebt haben muß, von der bloß Namen, Stand, Grab und Verehrung, aber keine Einzelheiten aus ihrem Leben überliefert wurden. Um diesen unbestritten historischen Kern hat schon das Mittelalter so viel Legendenhaftes gelegt, daß bald die Grenzen zwischen Geschichte und Legende, Mythologie und Literatur verwischt wurden. Der zweite Teil behandelt die kirchlichen Denkmäler Zurzachs, besonders die Stiftskirche mit dem Verengrab und den Stiftungsschatz.

Die sorgfältige, wohldurchdachte, vielseitige und erschöpfende Arbeit Adolf Reinles verdient alles Lob. Sie ist unzweifelhaft die beste Darstellung, die eine schweizerische Volksheilige je gefunden hat. E. B.